

Die Pfarrkirche Großmain hat 3 Bilder, und zwar eines hinter dem Hochaltar, eines an dem Evangelien- und eines am Epistelseitenaltar. Ebenso besitzt dieselbe 2 alte 8' hohe und 10' breite Holzgemälde, welche wegen ihres beschädigten verfallenen und rahmenlosen Zustandes in der obern Sakristei bisher aufbewahrt wurden. Diese 5 Bilder sollen nach mehrfältiger Beurteilung verschiedener Kunstverständiger von berühmten Meistern gemalt worden und als Altertum und Kunstgemälde von bedeutendem Werte sein.

Ihre Restaurierung wurde am 22. August 1839 dem Maler Martin Pitzer für 150 fl. übertragen. 1871 wurde die Marienstatue *von gebranntem Thon* (!) ihrer Kleider entledigt, wobei beide Hände und ein Vorfuß des Kindes abgingen. Aus dem Silber der Kronen wurde ein Kelch gemacht. 1840 wurde das Braunsbühelgut gekauft und zu einem Pfarrhof adaptiert.



Fig. 114 Großmain, Pfarrkirche von Nordwesten (S. 124)

Charakteristik.
Fig. 113–117.
Bauentwicklung.

Charakteristik: Einschiffige, geräumige Rokokoanlage mit Schalgewölbe, 1731 aus einer gotischen Kirche umgebaut. Gotischer Westturm mit Rokokohelm von 1751. Gotisches Portal. Die 1674 neu erbaute Sakristei erhielt 1734 ein von Tobias Kendler gebautes Oratorium (Fig. 113–117).

Bauentwicklung: Wie die beiden seitlichen gotischen Portale beweisen, sind die Langhausmauern noch die der gotischen Kirche (um 1499). Auch der Chor scheint (nach den alten Ansichten) schon bei der gotischen Anlage die jetzige Größe und Höhe gehabt zu haben. 1731 und in den folgenden Jahren erfolgte ein Umbau der Kirche: Es wurden in regelmäßiger Reihe große Rundbogenfenster ausgebrochen, ein einheitlicher Sockel wurde um die Kirche gelegt, das schwere gotische Rippengewölbe, das sich zu spalten drohte, wurde durch ein leichtes Schalgewölbe ersetzt, die Kirche im Innern durch Pilaster gegliedert und durch Stuckrahmen von Michael Vierthaler geschmückt. Dieser Umbau geht — wie wir aus den architektonischen Formen schließen — auf den Salzburger Hofmaurermeister Tobias Kendler zurück, der übrigens 1734 ausdrücklich beim Neubau des Oratoriums genannt wird.

Äußeres.
Fig. 114.

Äußeres (Fig. 114):

Bruchstein und Ziegel, rau (gelb) verputzt, mit glatten, weißen Einfassungen.

Langhaus und Chor.

Langhaus und Chor: Gleichbreit und -hoch. Hoher Sockel mit profiliertem Steingesimse. Stukkiertes Hohlkehlablußgesims. — W. Zwei Giebelwandstreifen beiderseits des Turmes. — S. Großer Anbau